

Auslandspresse

TIMES

Angemessene Reaktion

Nach dem Terrorangriff auf einen Soldaten in London ist die britische Zeitung „The Times“ der Meinung:

„Der Angriff am Mittwoch war widerwärtig, aber er stellt keinen Paradigmenwechsel dar, und unsere Reaktion darauf sollte angemessen bleiben. Die britischen Sicherheitskräfte kämpfen seit Jahren eine stille, tägliche Schlacht gegen islamistischen Terror, und es gab einige erfolgreiche Gerichtsprozesse gegen mögliche Gotteskrieger. Die Öffentlichkeit ist davon eingekullt worden und fühlte sich sicher; dies war ein grober Weckruf. (...) Wir sollten aber vorsichtig mit der Annahme sein, dass es sich hier um ein Versagen der Institutionen handelt. (...) Terroristen wollen die Gesellschaften, die sie angreifen, auseinanderreißen. Wir müssen sicherstellen, dass das nicht passiert.“

la Croix

Une arme à fragmentation

Le quotidien français écrit sur l'acte de terrorisme à Londres:

«Le terrorisme, arme de destruction, arme à fragmentation, lente, lancinante. Chaque jour apporte en effet son lot d'attentats-suicides, de bombes explosées, de victimes aléatoirement désignées, en Afghanistan, en Irak, au Mali ou au Pakistan. (...) Lutter contre le terrorisme, c'est prendre le risque de l'alimenter. Il importe en tout cas de prévenir les contagions intérieures et les tensions communautaires. Le premier ministre britannique David Cameron a tenu à désamorcer la possible stigmatisation de l'islam en qualifiant l'assassinat de trahison de la communauté musulmane qui donne tellement pour ce pays. Le combat contre le terreur ne se mène pas seulement par les armes.»

Neue Kehrtwende in Pjöngjang

Zu Atomgesprächen bereit

Nordkorea öffnet erstmals Grenzstadt Sinuiju für westliche Ausländer

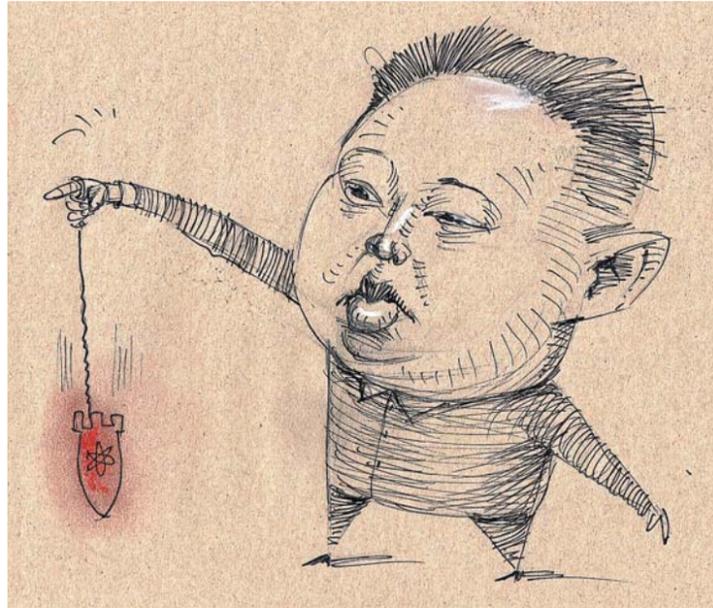
VON DANIEL KESTENHOLZ

Einen Monat nach dem Ende der Nuklearkrise auf der koreanischen Halbinsel hat Pjöngjang erstmals Bereitschaft zur Rückkehr an den Gesprächstisch bekundet. Während der Krise war Nordkorea vom Süden und den USA wiederholt zu Verhandlungen aufgefordert worden, die jedoch nicht erfolgen könnten, wenn der Norden der Welt das Messer an den Hals halte. Chinesische Staatsmedien berichteten am Freitag, dass der hohe nordkoreanische Gesandte Choe Ryong Hae bei Gesprächen in Peking gesagt habe, sein Land sei bereit, den „Rat Chinas zu akzeptieren“ und Gespräche zu führen.

Diese Woche bekräftigte auch Japan den Wunsch, mit Nordkorea neue Gespräche über das Schicksal von entführten japanischen Staatsbürgern aufzunehmen. Neue Atomgespräche im größeren Rahmen scheinen bloß eine Frage der Zeit, doch erst will Südkorea Gewissheit über die gemeinsam mit dem Norden geführte Industriezone Kaesong, die weiterhin geschlossen bleibt, und die USA werden sich hüten, ohne möglichst große Absicherung einen neuerlichen Dialog mit einem Gegner zu starten, mit dem man de jure noch immer im Krieg steht.

Peking strebt Schlüsselrolle an

Dass China seine Gesprächsbereitschaft durch China bekannt geben lässt, deutet auf Bemühungen Pekings hin, wieder eine Schlüsselrolle in einer Neuaufgabe der früheren Sechserrunde zu übernehmen, die 2009 eingefroren



(KARIKATUR: FLORIN BALABAN)

worden war. Chinas Rolle während der von Pjöngjang geschürten Eskalation unlängst bleibt verschwommen. Weder mahnte die kommunistische Regierung den schwierigen Nachbarn ultimativ, die Aggressionen einzustellen, noch schloss sich China den Verurteilungen des Westens an, als ob Peking die Eskalationsstrategie Nordkoreas irgendwie stillschweigend duldet, um einem amerikanischen Expansionismus im nordöstlichen Asien die Stirn bieten.

Zu einem Bruch zwischen Peking und Pjöngjang, wie diesen verschiedene Experten schon an die Wand malten, ist es offenbar nicht gekommen, auch wenn sich die Beziehungen insbesondere nach dem dritten nordkoreanischen Atomtest im Februar spür-

bar abkühlten. Zuletzt hatte die Bank of China ihre Zusammenarbeit mit der nordkoreanischen Außenhandelsbank eingestellt und damit wichtige Geldflüsse nach Nordkorea abgeschnitten. Die Staatsbank folgte damit den Uno-Sanktionen, die nach dem Atomwaffentest verstärkt worden waren.

Mit dem China-Besuch von Vize-Marschall Choe, der das politische Büro der nordkoreanischen Volksarmee leitet, haben die beiden Verbündeten erstmals seit der Machtübernahme von Kim Jong Un seit Ende 2011 wieder Gespräche auf hoher Ebene geführt.

Details zu neuen Atomgesprächen wurden nicht genannt, doch chinesischen Medien zufolge wolle sich Nordkorea wieder auf

seinen wirtschaftlichen Aufbau konzentrieren und sei „bereit, ein friedliches äusseres Umfeld dafür zu schaffen“.

Tagesausflüge nach Nordkorea

Als meine das Regime es ernst mit Annäherung und Öffnung, macht Nordkorea neuerdings die Stadt Sinuiju an der Nordwestgrenze für westliche Besucher zugänglich. Sinuiju liegt gegenüber der chinesischen Metropole Dandong und ist der wichtigste Grenzübergang zwischen Nordkorea und China.

Damit werden inmitten der Spannungen um Nordkoreas Atomprogramm vergleichsweise günstige Tagesausflüge nach Nordkorea möglich, die einen Einblick in eine abgeschottete Gesellschaft bieten, was bislang bloß über mehrtägige geführte Touren unter strikter Aufsicht möglich war. Ein Tagesausflug nach Nordkorea soll zukünftig für 200 bis 330 Dollar möglich sein. Soviel kostete bislang ein Tag in Nordkorea ohne Anreise aus China.

Sinuiju ist keinesfalls repräsentativ für Nordkorea, ist die Stadt doch stark vom Handel mit Dandong geprägt. Die meisten Anwohner in Sinuiju haben Reisenden zufolge chinesische Mobilfunkgeräte und damit Anschluss ans Internet. Die Läden sind voller chinesischer Produkte. Doch Sinuiju habe gerade für ein Nischentourismus, Politik und sozialen Fragen interessierte Gäste seinen Reiz, sagt Simon Cockerell, Inhaber eines auf Nordkorea spezialisierten Reisebüros in Peking. „Man reist nicht nach Nordkorea, um sich neben einem Swimmingpool zu entspannen.“

Analyse & Meinung

The Meaning of Memorial Day

BY ROBERT A. MANDELL *

On May 25th - the day we call Memorial Day in the United States - I will stand before the more than 5,000 graves in the American Military Cemetery in Hamm with two distinct and different images in my mind of military heroes, one well known and another, soldiers who will pass into history almost unnoticed, except by his family and friends...and now you.

Most of us have heard of Gen. George Patton and the heroic role he and his troops played in the Battle of the Bulge, driving Nazi forces back from Luxembourg's soil almost three quarters of a century ago. I can visualize General Patton in an open car, encouraging his troops of the 3rd Army to push on, to make the 150 km from the Saar region into Belgium and Luxembourg despite continuous heavy snowfall and bad roads to reinforce the 100,000 American soldiers stationed there, overrun by 300,000 Nazis in that bitterly cold and snowy December of 1944.

The battle had over 140,000 casualties, the heaviest losses of

Robert A. Mandell
(PHOTO: MANDELL FAMILY OFFICE)

any in World War II, taking a horrendous toll on both sides. When Allied forces pushed back the initial German surge, they were then able to push ahead with their march to bring the war to an end and bring freedom back to Europe.

Today, General Patton is buried here in Hamm, Luxembourg at the American Military Cemetery, facing 5,076 soldiers who died in

World War II. This cemetery in Hamm is hallowed ground because those men fought for the right of people to be free. Young American men, about the age of my two sons, fought in this beautiful, idyllic country, a country they did not know, and for people who spoke Luxembourgish, a language they did not understand.

I wonder what they were thinking. Even though they didn't have Facebook or cell phones, I feel sure most of them were just like most of our young men and women today, with the same thoughts, fears, cares and love of life.

Every fighter buried at the American Cemetery had a story to tell, and every one made the ultimate sacrifice fighting bravely during the coldest winter in recorded history to ensure that the Luxembourg citizens would have the right to live free, the opportunity to be guided by a Constitution, and to live with a serenity that only freedom brings.

The second image I will have in mind this Memorial Day is much more recent.

At least every three months since I have been in Luxembourg as the U.S. Ambassador, I, along with a contingency of embassy staff and my wife, Julie, travel the short distance to Landstuhl hospital at Ramstein Air Force Base in Germany to thank and visit with the soldiers, sailors, airmen and women, and Marines who were wounded "down range", which is what the military call Afghanistan these days. Much like the members of the armed forces who preceded them, they are proud to serve their nation.

My role compared to theirs is small. I thank them for their service and sacrifice on behalf of President Obama and all of us. Often, we cook the ambulatory ones dinner, and I ride with them the next day in the ambulances to the C-17 airplanes taking them back to the United States and to Walter Reed hospital in Washington, DC. I ask them if there is anything I can do for them, maybe call their families in the states, bring them cookies, anything to help them feel a little better. The most frequent re-

sponse is, "Sure, can you do something to help me get back to my unit?" It truly is a humbling experience for all of us.

On this last trip, on May 7th, one young person in particular stood out, a Marine Gunnery Sgt. He was covered with gaping wounds, tubes and bandages, but he managed a smile, a thank you for my challenge coin and a, "Please help me get back to my unit." And, "Yes my wife knows and she is ok."

We see history in its broad scope, but wars are won one brave soldier at a time.

Memorial Day is a time of remembrance, but we should remember every day. When we encounter someone in our military, either active or retired, we should say a simple "thank you." Our freedom in the United States and in much of the world is the result of their service. And so many times, our freedom required that their brothers and sisters in arms gave "that last full measure of devotion".

* Robert A. Mandell is the Ambassador of the United States of America to Luxembourg.